



Ärztenotstand überbrückt

Pensionierter Sprengelarzt springt in Wildschönau in die Bresche. Noch immer kein Interesse an Stelle. Seite 35 Foto: iStock/Pali Rao



Bis Mitte Juni führen die ÖBB im Ortsteil Waldele, Gemeinde Roppen, Arbeiten am neuen Steinschlagschutzdamm durch. Fotos: ÖBB

Schutzdamm sichert Bahn und Radweg

Roppen – Die Imster Schlucht birgt mit ihren schroffen Felswänden immer wieder Gefahrenpotenzial – nicht nur für die einspurige Arlbergbahn, sondern auch für die Radfahrer entlang des Inntal-Radwanderweges. Derzeit wird im Gemeindegebiet von Roppen an einer weiteren Sicherung der Strecke gebaut: Die ÖBB errichten dort einen

Steinschlagschutzdamm im Ortsteil Waldele.

Noch gut 14 Tage wird an diesem Bauwerk gearbeitet, berichtet ÖBB-Sprecher Rene Zumtobel. Fünf Meter hoch wird er auf einer Länge von 64 Metern künftig Züge und Radfahrer vor abbröckelndem Gestein bewahren. „Für die Errichtung des Dammes sind rund 1400 Kubikmeter Schüttmaterial erforderlich“, beschreibt der ÖBB-Sprecher einen doch recht großen Materialaufwand.

In einem Infoschreiben an die Anrainer wurde bereits um Verständnis für die Bauarbeiten ersucht. Immerhin sind während der gesamten Bauzeit rund 150 Lkw-Fahrten notwendig. „Wir sind bemüht, Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten und bedauern eventuelle Unannehmlichkeiten“, heißt es dazu seitens der ÖBB. (TT)



64 Meter weit schützt der künftige Damm Bahn und Radweg.

St. Leonhard beweist sich mit eigener Wasserkraft

Ende 2016 sollte das gemeindeeigene Kleinkraftwerk Strom liefern. Gemeinsam mit Jerzens könnten dann 8000 Haushalte versorgt werden.

Von Thomas Ploder

St. Leonhard – „Es ist selten, dass in Tirol in einer Gemeinde ein Kraftwerksprojekt mit einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss und ohne jede Bürgerproteste errichtet werden kann“, erklärte Ehrengast, VP-Klubobmann Jakob Wolf. St. Leonhards Bürgermeister Rupert Hosp und der Gemeinderat luden zum Spatenstich für das neue Kleinwasserkraftwerk an der Pizze. Die rund 13 Millionen Euro teure Anlage wird von der Gemeinde zur Gänze „aus eigener Kraft“ errichtet und betrieben.

Nach einem nicht ganz fraktionsfreien Entscheidungsprozess über die Nutzung erneuerbarer Energien zählt St. Leonhard zwischenzeitlich zu jenen Gemeinden des Landes mit einem erheblichen Anteil an Unabhängigkeit. Der Pitztaler Regionsobmann Karl Raich betonte die enge Zusammenarbeit der beiden Talgemeinden und mit Stolz, dass die Idee zur Errichtung des Werkes in St. Leonhard vom Beschluss zum Kraftwerksbau in Jerzens ausgegangen sei.

Der leitende Planer Christian Eberl beleuchtete einige der Hürden, die im Vorfeld geklärt werden mussten. So werden von Taschach- und Mittelbergbach konstante Kapazitäten – ohne Festlegung einer Restwassermenge – ins Kautental abgeleitet.



Im hintersten Pitztal konnte nun der Spatenstich für das Gemeindekraftwerk gefeiert werden. Fotos: Ploder

Dabei trocknet sogar fallweise ein Bachbett aus. Zum Schutz der Pizze wurde nun den Kraftwerksplanern eine Restwassermenge von 50 statt der üblichen 20 Prozent vorgeschrieben. Trotz dieser Einschränkung weist das neue Werk erfreulich gute wirtschaftliche Kennzahlen auf.

Die Unterstützung der Bevölkerung zeigt sich auch in der Entscheidung des inzwischen verstorbenen Raimund Eiter und seiner Tochter Agnes, ihr Privatkraftwerk zugunsten des neuen Projektes einzustellen.

Mit der Verlegung der Druckrohrleitung wurde bereits begonnen, die weiteren Baumaßnahmen werden in Kürze beginnen. Nach aktuellem Zeitplan soll bereits Ende 2016 der Probebetrieb



1954 baute Raimund Eiter das Sägewerk auf Elektroantrieb um. Das Nutzungsrecht von 800 Sekundenlitern kommt dem neuen Kraftwerk zugute.

aufgenommen werden. „Am Anfang wird über Jahre kein Gewinn zu erwarten sein“, so BM Rupert Hosp, „aber ich hoffe, dass die kommenden Generationen unseren Entschluss loben werden, wenn sie finanziell entlastet und von externen Energielieferungen weniger abhängig sein

werden.“ Die beiden Kraftwerke in Jerzens und St. Leonhard nutzen die derzeit wirtschaftlich sinnvolle Kapazität der Pizze vollständig aus und könnten rund 8000 Haushalte mit Strom versorgen. Damit kann über Jahrzehnte hinaus der Verbrauch im Tal gesichert werden.

Pflegeverband feiert 10-jähriges Bestehen

Imst – Vor zehn Jahren schlossen sich sechs Gemeinden – Imst, Tarrenz, Karrösten, Karres, Mils und Imsterberg – zum Pflegeverband Gurgltal zusammen. Der Zweck war die Errichtung eines Wohn- und Pflegeheimes. Das sich mitten im Zentrum der Stadt befindliche Pflegezentrum ist mittlerweile das fünfte Jahr in Vollbetrieb.

Das Konzept „Heimat statt Heim“ ist in Tirol einzigartig und hat voll eingeschlagen. Obmann Bürgermeister Rudolf Köll: „Im Mittelpunkt der Bestrebungen steht der Mensch und dessen Lebens-

geschichte. Herzstück ist die Küche, um die herum sich die Zimmer und Aufenthaltsräu-

me gruppieren. Jede Abteilung hat ihre eigene Küche.“ Die vier Wohngemeinschaften



BM Willi Schatz (Karres), Elisabeth Zanon (Hospizgemeinschaft), BH Raimund Waldner und Heimleiterin Andrea Jäger (v.l.) feierten mit. Foto: Jaritz

beherbergen derzeit 54 Bewohner in allen Pflegestufen. Das Pflegezentrum platzt nach den fünf Jahren bereits aus allen Nähten und eine Erweiterung ist unumgänglich.

Heimleiterin Andrea Jäger: „Im weiteren Bauprogramm sind zwei stationäre Einheiten mit je 15 Betten vorgesehen. Wie weit das alte angrenzende ‚Klösterle‘ in die Erweiterung einbezogen werden kann, hängt noch von den laufenden Verhandlungen ab.“ Mit viel Prominenz und mehreren Vereinen wurde das zehnjährige Bestehen gefeiert. (peja)

Kommentar

In Rauch aufgelöst?

Von Manfred Mitterwachauer

Die rechtlichen Bedenken der Innsbrucker Stadt-Juristen hielten nur etwas länger als ein halbes Jahr. Hob man zuerst beim geplanten Rauchverbot auf städtischen Spielplätzen noch den Zeigefinger, so geben die Rechtsexperten der Stadt der diesbezüglich überarbeiteten Spielplatzordnung nun grünes Licht. Dieser Meinungsschwenk ist weniger einer neuen juristischen Erkenntnis als vielmehr dem sturen Beharren der Damen und Herren Stadtpolitiker zu verdanken. Das Rauchverbot muss kommen – so lautet die Diktion der Bürgermeisterin. Ist doch ihre Fraktion verantwortlich für diese gemeinderätliche Initiative. Der Rest des Stadtsenats und Gemeinderats folgt. Das Motto ist klar: Soll uns doch wer klagen!

Mehr zu diesem Thema auf Seite 35



TONI

Wer hat Recht?

„Da erschte Pirat in an Gemeinderat in Österreich, da Innsbrucka Ofer, isch gestern vor G'richt g'standn. Wegn an dubiosen Kiffer-Projekt. Da Wähler hat immer Recht, hoaßt's. In dem Fall offenbar doch net so recht.“



KURZ ZITIERT

„Die Gemeinde tut alles, um die Arztstelle möglichst attraktiv zu gestalten.“

Rainer Silberberger

Der Wildschönauer Bürgermeister hofft auf ein Ende der Arztnisere.

ZAHL DES TAGES

25.000

Kosaken waren im Frühjahr 1945 in den Lienzer Talboden gekommen. Am 1. Juni kam es zur Eskalation, zur „Tragödie an der Drau“.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 38
Kinoprogramm Seite 39
Wetter und Horoskop Seite 40

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com